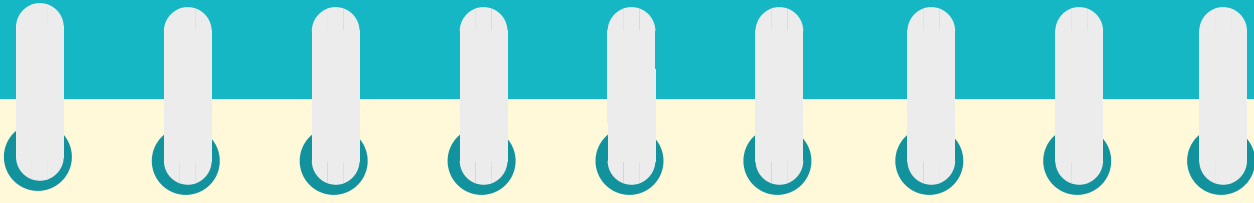




*die Suche
und
das Finden*

Eine Geschichte über ...
sich auf den Weg machen,
Selbstfindung und die Liebe

von Eva Kühnl



In ferner Zeit lebte in einem fernen Land ein reicher Mann, der Schätze aus aller Welt sammelte. Er war ein Suchender auf der Suche nach Reichtum, Glück Liebe und Zufriedenheit.


Sein Palast war angefüllt mit Gold und Silber, Edelsteinen, Skulpturen, Gemälden, edlen Stoffen und Teppichen. Und immer wieder schickte er Späher los, die weitere Schätze auskundschaften und erwerben sollten. Die Menschen bewunderten ihn deswegen - das hielt er für Liebe.

Je mehr er aber fand und besaß, desto rastloser und unzufriedener wurde er. Er beschimpfte die Menschen, er tobte, er schrie, er stampfte und warf mit Gegenständen um sich.

Jahre vergingen und es wurde immer schlimmer mit ihm. Viele seiner Untergebenen verließen ihn heimlich. Am Ende lebten nur noch der Kammerdiener, die Köchin und der Gärtner mit ihm in dem großen Palast, in dem inzwischen nur noch zwei Räume bewohnbar waren. Alle anderen Zimmer waren bis zur Decke angefüllt mit edlen Dingen, die völlig ungeordnet durcheinander lagen.

Eines Tages befiel den Mann tiefe Traurigkeit und er wollte niemanden mehr sehen und hören.

Dann traf er eine Entscheidung:

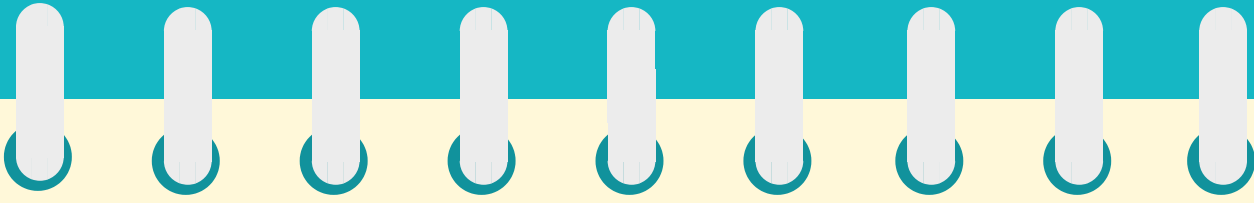


Er ließ sein Schlafgemach und das anliegende Badezimmer vollständig leer räumen, sogar die Gardinen, Teppiche und Bilder mussten entfernt werden. Seinen Kammerdiener beauftragte er, ihm täglich drei Krüge Wasser und eine Scheibe Brot vor die Tür zu legen. Mit einigen Kerzen, Zündhölzern, einer Decke und einem Trinkbecher ausgerüstet, zog er sich anschließend in die leeren Räume zurück und verschloss Fensterläden und Türen.

Das Verhalten ihres Herrn verunsicherte seine treuen Diener sehr. Immer wieder lauschten sie an der Türe und rätselten darüber, was er wohl die ganze Zeit täte.

Tag um Tag vergingen und der Kammerdiener, die Köchin und der Gärtner wurden immer unruhiger. Was sollten sie nur arbeiten? Ihnen war stets von ihrem Herrn die Arbeit aufgetragen worden. Noch nie hatten sie selbst Entscheidungen treffen müssen. Sogar der wöchentliche Speise- und Einkaufsplan wurden vorgegeben. Sie fühlten sich allein gelassen und orientierungslos. Ihr Herr hätte genau gewusst, was zu tun gewesen wäre. Doch der wollte nicht gestört werden.

Manchmal hörten sie ihn stundenlang hin und herlaufen. Dann wieder gab er Töne von sich, die wie Tierlaute oder wie Sirenengesang klangen. Doch die meiste Zeit war es still in dem Zimmer. So saßen die Diener herum, spielten Karten, unterhielten oder langweilten sich.



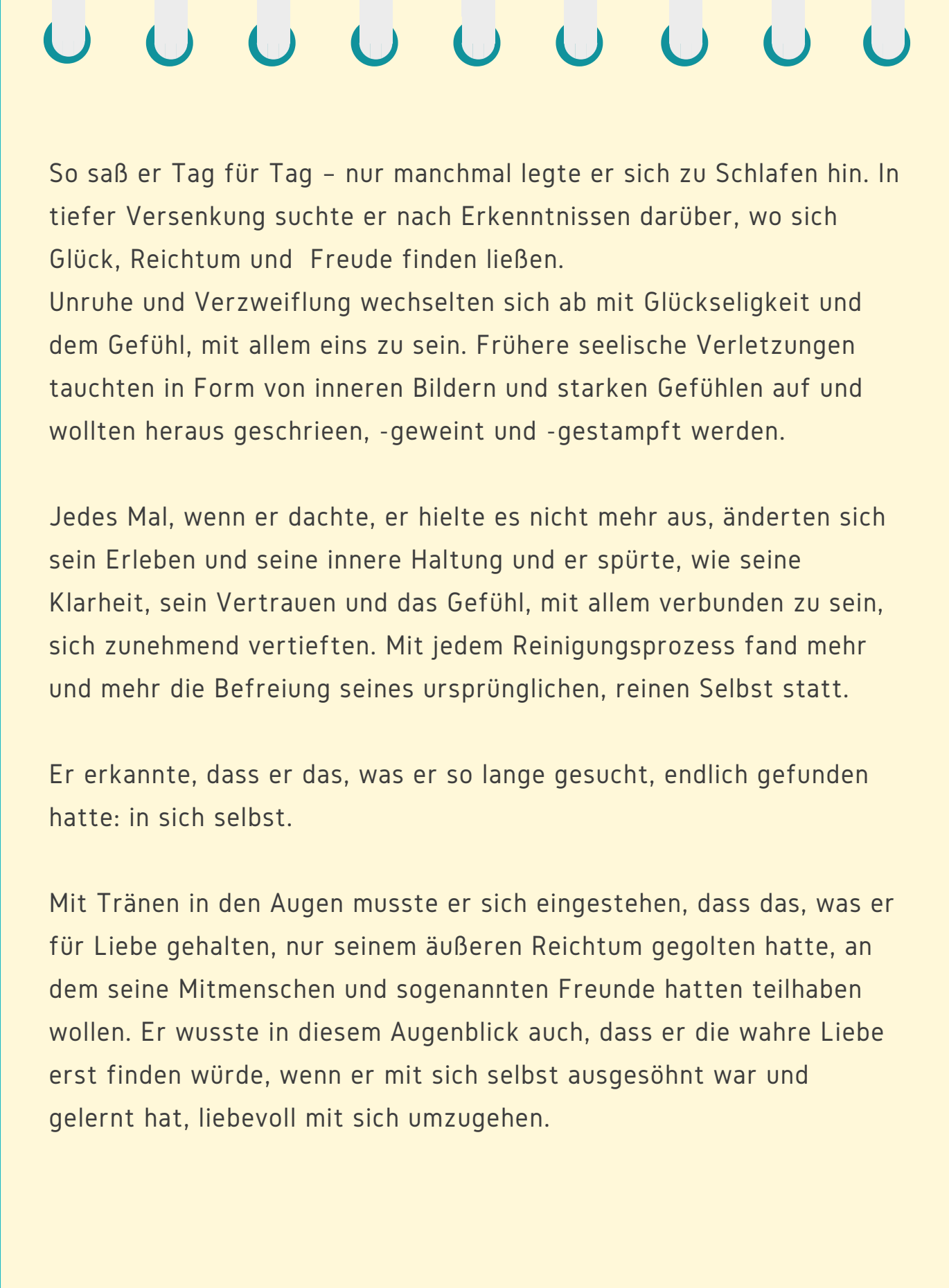
Zwei Wochen waren verstrichen und der reiche Mann befand sich immer noch in seinem Zimmer.

Bei der Dienerschaft machten sich jedoch wundersame Veränderungen bemerkbar.

Die Köchin begann neue Rezepte auszuprobieren und gestaltete den Esstisch von Tag zu Tag einfallsreicher. Der Gärtner legte neue und ausgefallene Blumenbeete an und immer öfter sah man ihn über Gartenplänen und Büchern sitzen und neue Gestaltungsentwürfe zeichnen. Der Kammerdiener begann in den mit Schätzen angefüllten Räumen Ordnung zu machen, sortierte manches aus und fand für anderes einen Platz im Schloss.

Abends saßen sie dann zusammen und tauschten ihre Erfahrungen und ihre neuen Erkenntnisse aus. Jeder, der sie so sitzen sah, konnte ihnen ihre Zufriedenheit und ihre Freude an den Gesichtern ablesen. Ihren Herrn, der immer noch zurückgezogen in seinem Zimmer blieb, vergaßen sie schon fast, so sehr waren sie erfüllt mit Fröhlichkeit und der Umsetzung ihrer Ideen.

Der reiche Herr zündete, nachdem er die Fensterläden und die Türe geschlossen hatte, eine Kerze an, legte seine Kleidung ab, reinigte sich und setzte sich anschließend in der Mitte des Raumes auf die mitgebrachte Decke, nackt und frei von allem.



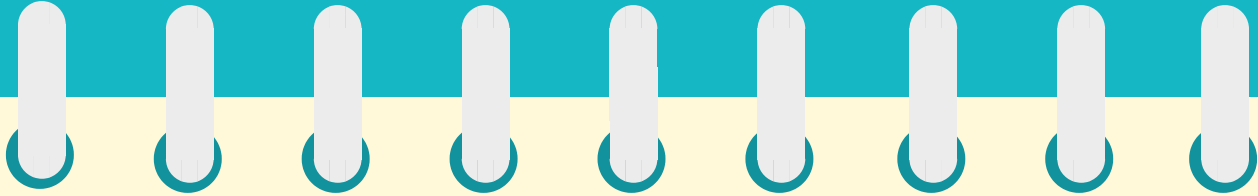
So saß er Tag für Tag – nur manchmal legte er sich zu Schlafen hin. In tiefer Versenkung suchte er nach Erkenntnissen darüber, wo sich Glück, Reichtum und Freude finden ließen.

Unruhe und Verzweiflung wechselten sich ab mit Glückseligkeit und dem Gefühl, mit allem eins zu sein. Frühere seelische Verletzungen tauchten in Form von inneren Bildern und starken Gefühlen auf und wollten heraus geschrieen, -geweint und -gestampft werden.

Jedes Mal, wenn er dachte, er hielte es nicht mehr aus, änderten sich sein Erleben und seine innere Haltung und er spürte, wie seine Klarheit, sein Vertrauen und das Gefühl, mit allem verbunden zu sein, sich zunehmend vertieften. Mit jedem Reinigungsprozess fand mehr und mehr die Befreiung seines ursprünglichen, reinen Selbst statt.

Er erkannte, dass er das, was er so lange gesucht, endlich gefunden hatte: in sich selbst.

Mit Tränen in den Augen musste er sich eingestehen, dass das, was er für Liebe gehalten, nur seinem äußeren Reichtum gegolten hatte, an dem seine Mitmenschen und sogenannten Freunde hatten teilhaben wollen. Er wusste in diesem Augenblick auch, dass er die wahre Liebe erst finden würde, wenn er mit sich selbst ausgesöhnt war und gelernt hat, liebevoll mit sich umzugehen.



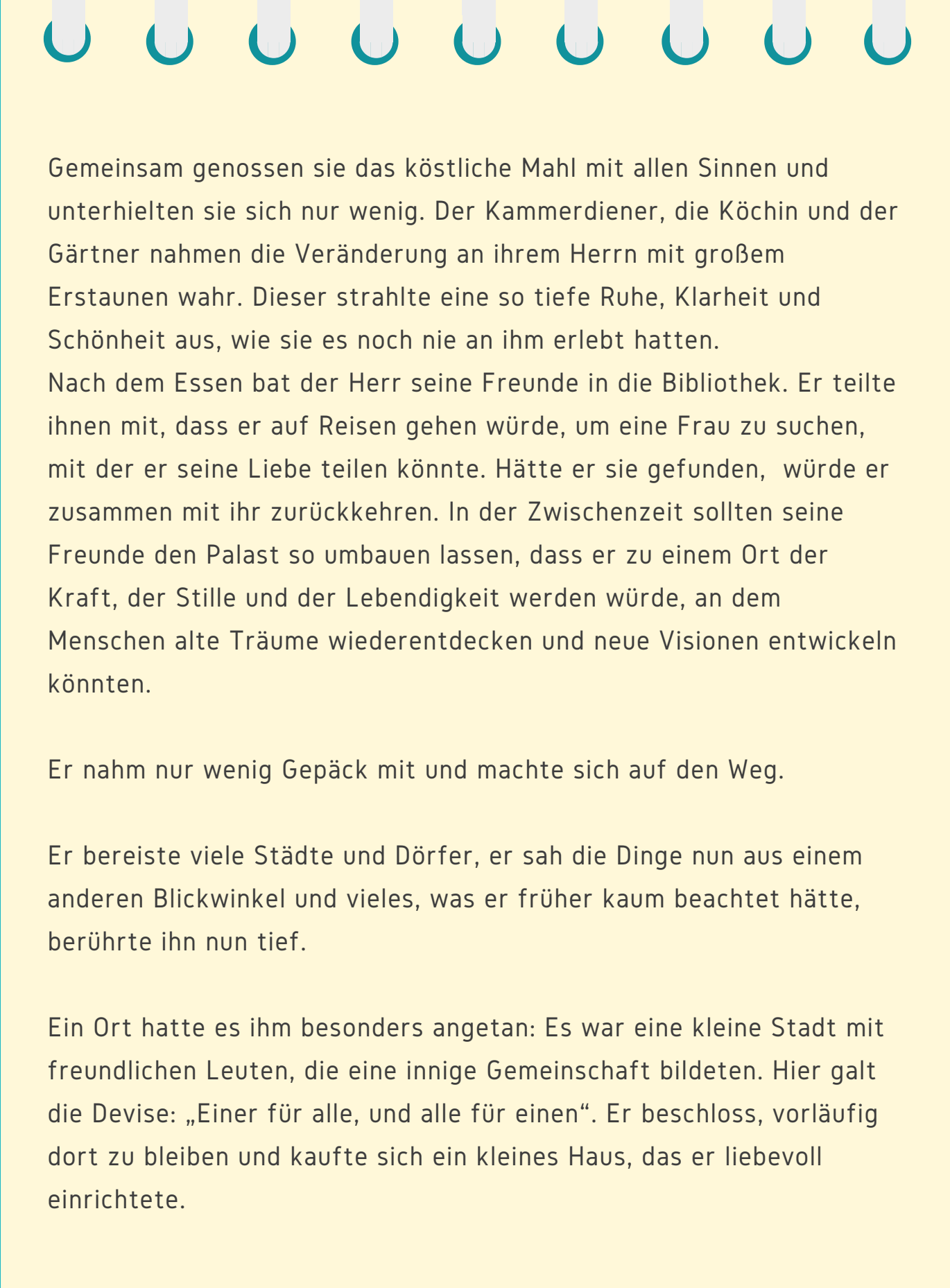
Dreißig Tage und Nächte waren nun vergangen und der reiche Mann fühlte sich in Aufbruchstimmung. Die Zeit des Rückzugs war nun vorbei: er machte sich bereit, als erneuerter Mensch das Zimmer zu verlassen.

Er bat seinen Kammerdiener, ihm frische Kleidung, reinigende Kräuter und duftende Öle zu bringen.

Dann bereitete er sich mit den Kräutern ein Bad, salbte sich mit den Ölen und kleidete sich in die neuen Gewänder. Er öffnete die Fenster und schaute mit verzücktem Blick in die Ferne. Zuletzt verließ den Raum voller Dankbarkeit und mit dem Bewusstsein, dass er ihn nie mehr betreten würde.

Erstaunt und voll Freude sah er, wie sich in der Zwischenzeit auch sein Palast und seine Bediensteten verändert hatten. Ohne sein Zutun war etwas ganz Wunderbares geschehen. Alle Räume waren wohl geordnet und gereinigt. Der Park war neu gestaltet, in einer Art und Weise, wie er es noch nie zuvor gesehen hatte - als wäre alles ganz natürlich und von allein so gewachsen. Und die Köchin erst: sie hatte ein Menü zusammengestellt und in einer Harmonie und Schönheit präsentiert, die bei weitem alles übertraf, was er bisher erlebt hatte.

Voller Liebe und mit tiefem Respekt schaute er auf seine Freunde - denn das waren sie für ihn geworden - und bat sie, mit ihm gemeinsam zu speisen.



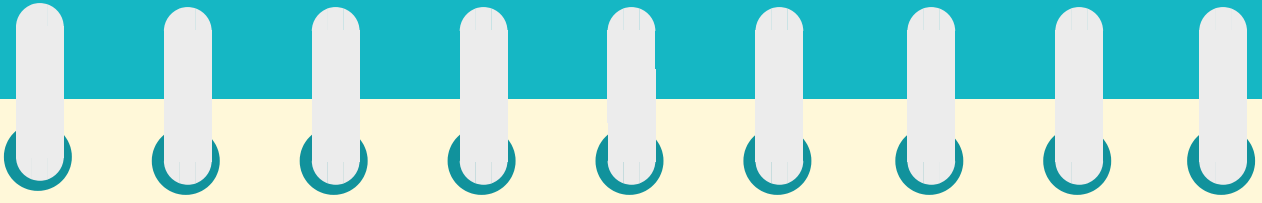
Gemeinsam genossen sie das köstliche Mahl mit allen Sinnen und unterhielten sie sich nur wenig. Der Kammerdiener, die Köchin und der Gärtner nahmen die Veränderung an ihrem Herrn mit großem Erstaunen wahr. Dieser strahlte eine so tiefe Ruhe, Klarheit und Schönheit aus, wie sie es noch nie an ihm erlebt hatten.

Nach dem Essen bat der Herr seine Freunde in die Bibliothek. Er teilte ihnen mit, dass er auf Reisen gehen würde, um eine Frau zu suchen, mit der er seine Liebe teilen könnte. Hätte er sie gefunden, würde er zusammen mit ihr zurückkehren. In der Zwischenzeit sollten seine Freunde den Palast so umbauen lassen, dass er zu einem Ort der Kraft, der Stille und der Lebendigkeit werden würde, an dem Menschen alte Träume wiederentdecken und neue Visionen entwickeln könnten.

Er nahm nur wenig Gepäck mit und machte sich auf den Weg.

Er bereiste viele Städte und Dörfer, er sah die Dinge nun aus einem anderen Blickwinkel und vieles, was er früher kaum beachtet hätte, berührte ihn nun tief.

Ein Ort hatte es ihm besonders angetan: Es war eine kleine Stadt mit freundlichen Leuten, die eine innige Gemeinschaft bildeten. Hier galt die Devise: „Einer für alle, und alle für einen“. Er beschloss, vorläufig dort zu bleiben und kaufte sich ein kleines Haus, das er liebevoll einrichtete.



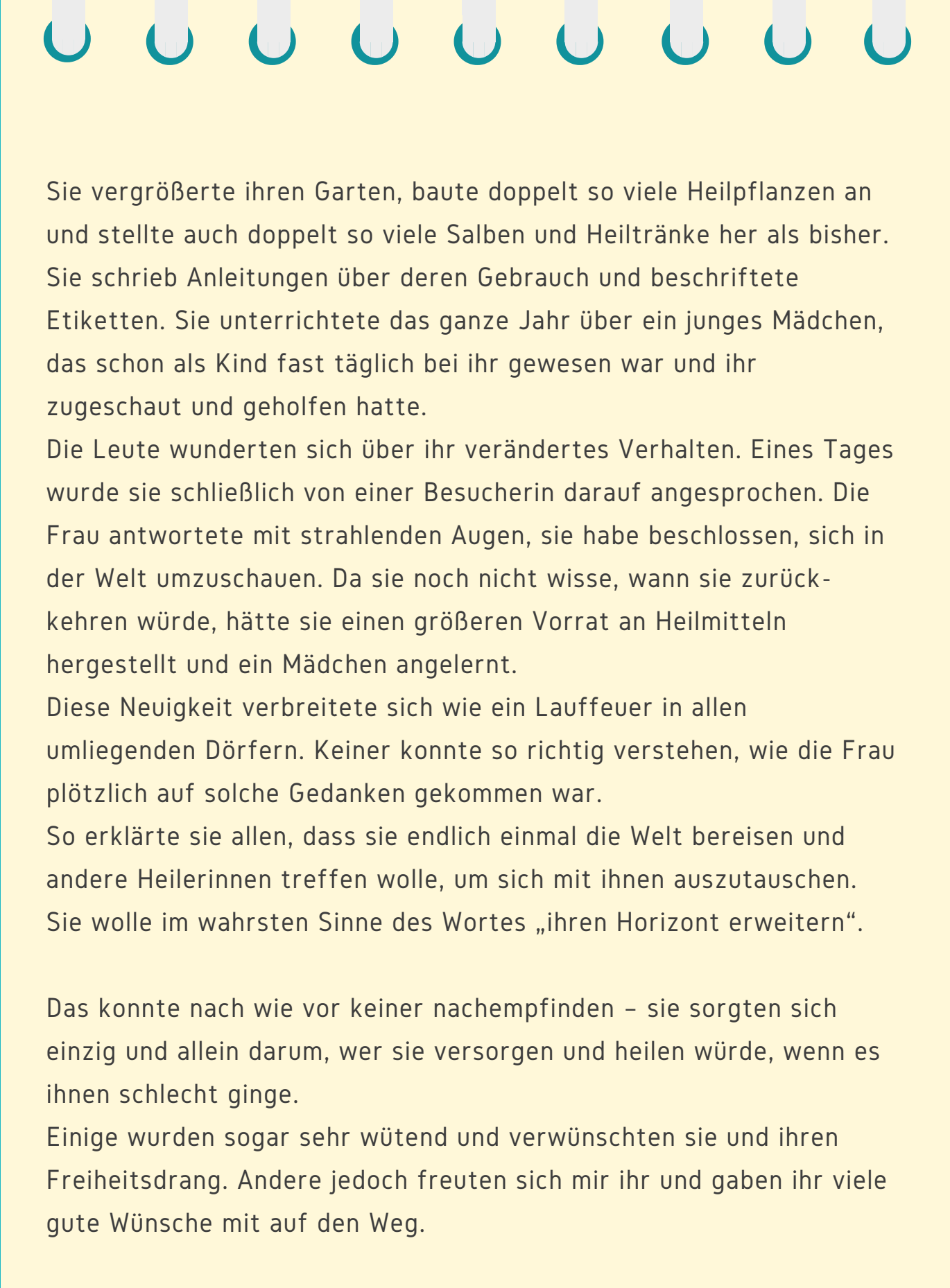
Zur selben Zeit lebte hinter dem großen Wald des Palastes eine Frau. Sie bewohnte etwas abseits vom Dorf ein kleines Häuschen mit einem Garten, in dem sie vielerlei Kräuter und Pflanzen anbaute. Ihre einzigen Mitbewohner waren zwei Katzen und drei Hunde. Ihr Grundstück war mit einem Zaun umgeben und an der Türe befand sich ein melodisches Klangspiel.

Die Frau lebte vom Verkauf ihrer Kräuter, ihrer Heiltränke und ihrer Salben - außerdem kamen oft Leute, die ihren Rat und ihre Hilfe erbaten.

Ihre Zeit war mit soviel Arbeit ausgefüllt, dass sie ihre Einsamkeit und ihre Sehnsucht nach Liebe gar nicht bemerkte. Nur manchmal dachte sie darüber nach, wie es wäre, mit einem Mann zusammenzuleben. Gelegenheiten hätte es genug gegeben. Obwohl sie sehr einfach gekleidet war und wenig Wert auf ihr Äußeres legte, besaß sie eine große Anziehungskraft auf ihre Mitmenschen.

Doch die Frau wusste, ihr Herz würde bei der Begegnung mit dem Richtigen so weit aufgehen, bis sie ganz und gar von wärmender Liebe durchströmt und erfüllt wäre. Das war bisher bei keinem ihrer Verehrer geschehen.

Jahre vergingen und die Frau wurde auf einmal unruhig und spürte eine große Sehnsucht nach Veränderung. Sie wollte nicht mehr alleine leben, sie wollte sich mit Gleichgesinnten austauschen, wollte einen Partner, um ihre Liebe zu leben. Und so traf sie eines Tages eine Entscheidung.



Sie vergrößerte ihren Garten, baute doppelt so viele Heilpflanzen an und stellte auch doppelt so viele Salben und Heiltränke her als bisher. Sie schrieb Anleitungen über deren Gebrauch und beschriftete Etiketten. Sie unterrichtete das ganze Jahr über ein junges Mädchen, das schon als Kind fast täglich bei ihr gewesen war und ihr zugeschaut und geholfen hatte.

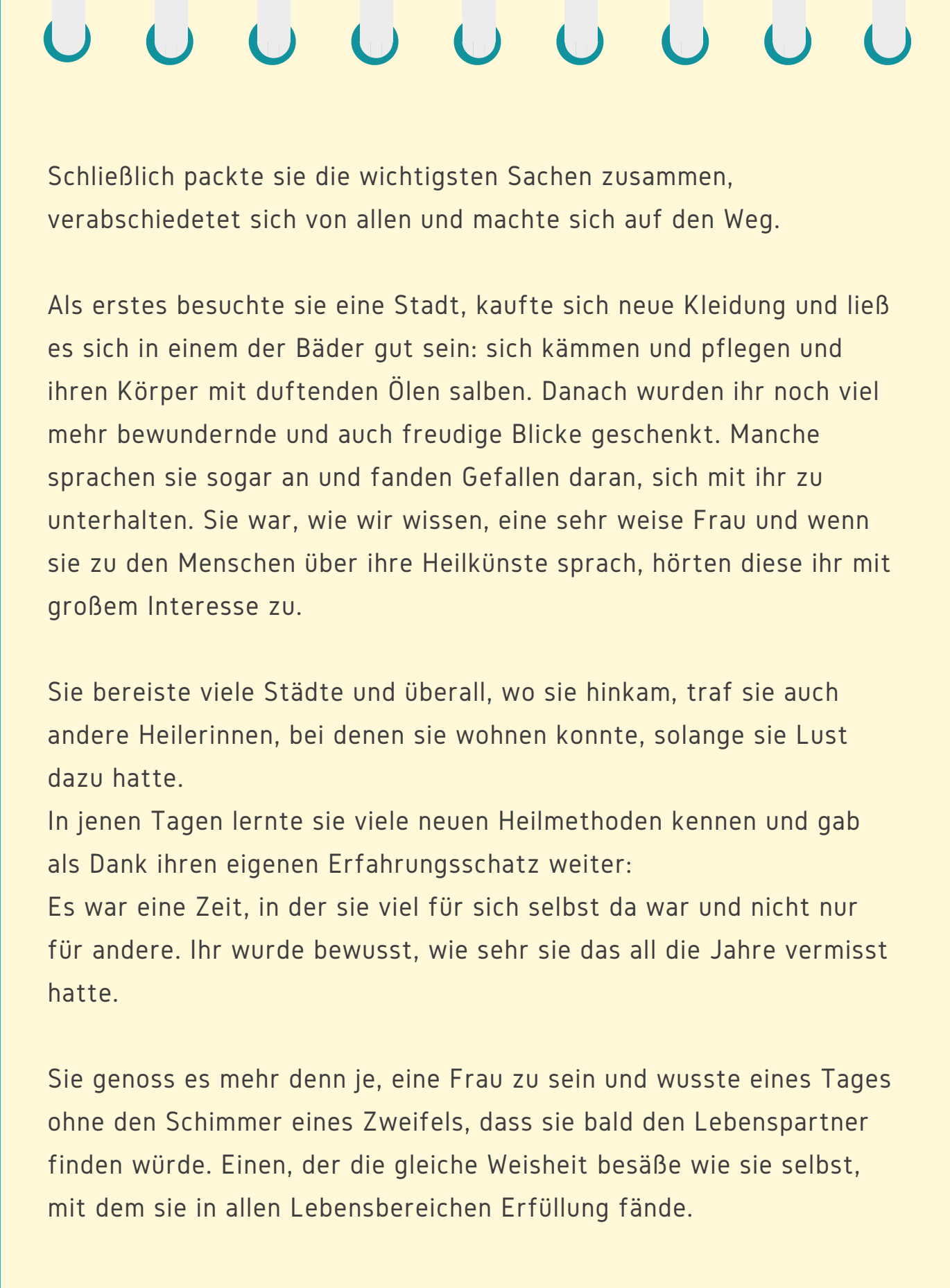
Die Leute wunderten sich über ihr verändertes Verhalten. Eines Tages wurde sie schließlich von einer Besucherin darauf angesprochen. Die Frau antwortete mit strahlenden Augen, sie habe beschlossen, sich in der Welt umzuschauen. Da sie noch nicht wisse, wann sie zurückkehren würde, hätte sie einen größeren Vorrat an Heilmitteln hergestellt und ein Mädchen angelernt.

Diese Neuigkeit verbreitete sich wie ein Lauffeuer in allen umliegenden Dörfern. Keiner konnte so richtig verstehen, wie die Frau plötzlich auf solche Gedanken gekommen war.

So erklärte sie allen, dass sie endlich einmal die Welt bereisen und andere Heilerinnen treffen wolle, um sich mit ihnen auszutauschen. Sie wolle im wahrsten Sinne des Wortes „ihren Horizont erweitern“.

Das konnte nach wie vor keiner nachempfinden – sie sorgten sich einzig und allein darum, wer sie versorgen und heilen würde, wenn es ihnen schlecht ginge.

Einige wurden sogar sehr wütend und verwünschten sie und ihren Freiheitsdrang. Andere jedoch freuten sich mit ihr und gaben ihr viele gute Wünsche mit auf den Weg.



Schließlich packte sie die wichtigsten Sachen zusammen, verabschiedete sich von allen und machte sich auf den Weg.

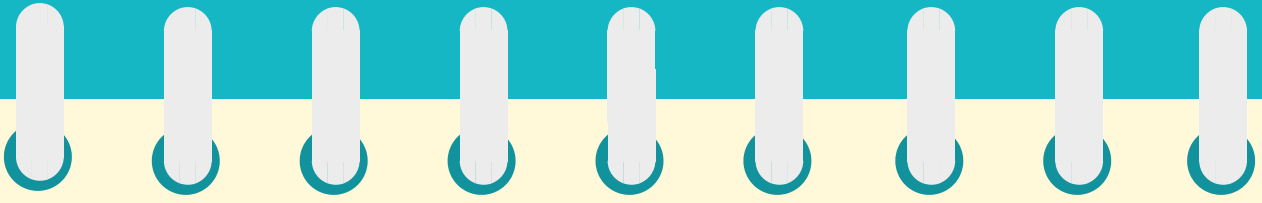
Als erstes besuchte sie eine Stadt, kaufte sich neue Kleidung und ließ es sich in einem der Bäder gut sein: sich kämmen und pflegen und ihren Körper mit duftenden Ölen salben. Danach wurden ihr noch viel mehr bewundernde und auch freudige Blicke geschenkt. Manche sprachen sie sogar an und fanden Gefallen daran, sich mit ihr zu unterhalten. Sie war, wie wir wissen, eine sehr weise Frau und wenn sie zu den Menschen über ihre Heilkünste sprach, hörten diese ihr mit großem Interesse zu.

Sie bereiste viele Städte und überall, wo sie hinkam, traf sie auch andere Heilerinnen, bei denen sie wohnen konnte, solange sie Lust dazu hatte.

In jenen Tagen lernte sie viele neuen Heilmethoden kennen und gab als Dank ihren eigenen Erfahrungsschatz weiter:

Es war eine Zeit, in der sie viel für sich selbst da war und nicht nur für andere. Ihr wurde bewusst, wie sehr sie das all die Jahre vermisst hatte.

Sie genoss es mehr denn je, eine Frau zu sein und wusste eines Tages ohne den Schimmer eines Zweifels, dass sie bald den Lebenspartner finden würde. Einen, der die gleiche Weisheit besäße wie sie selbst, mit dem sie in allen Lebensbereichen Erfüllung fände.



Ein Mann, der in seiner Persönlichkeit eigenständig und ihr ebenbürtig wäre und gleichzeitig eine Ergänzung bedeutete; einen Mann mit dem Wachstum, Nähe und Weite, Ernst und Lachen möglich wären. Die Frau freute sich von Herzen auf diese Begegnung und blieb dennoch ganz gelassen.

Sie war nun bereits ein Jahr unterwegs und hatte vieles erlebt und gesehen.

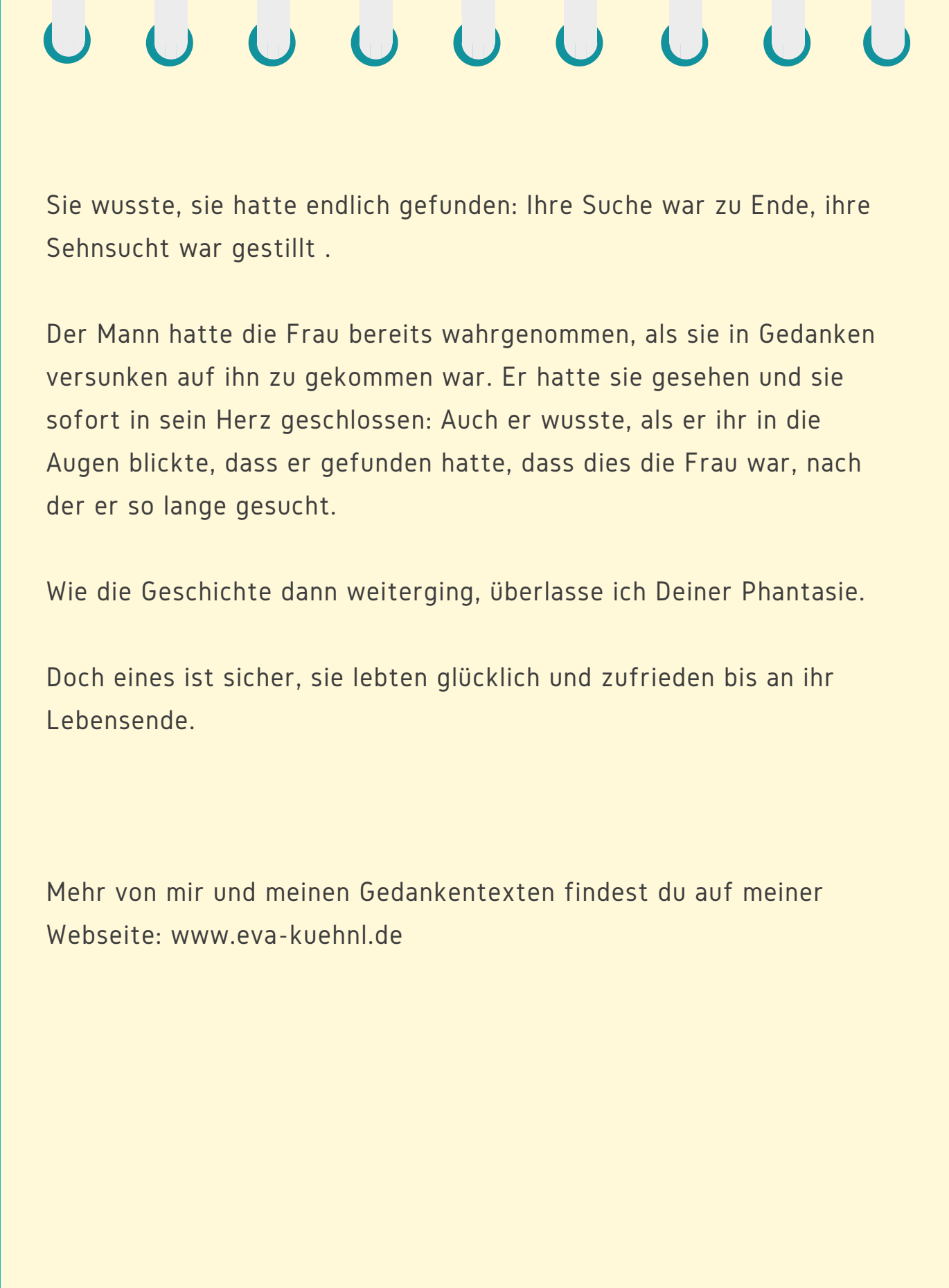
Zuletzt kam sie in eine Stadt, die ihr auf Anhieb gefiel.

Die Häuser waren alte Fachwerkhäuser mit einer ganz besonderen Ausstrahlung. Es war eine kleine Stadt voller Blumen und Bäume, die sehr einladend und gemütlich aussah. Die Menschen, die dort lebten, zeichnete eine große Herzlichkeit und Freundlichkeit aus.

Die Frau fühlte sich gleich zu Hause und atmete die entspannte Geschäftigkeit und Fröhlichkeit, die diesem Ort eigen war, ganz tief ein.

Sie spazierte die Straßen und Gassen entlang und entdeckte immer wieder neue, ganz besonders schöne Hinterhöfe, Häuser und Plätze.

Während sie so dahin schlenderte und ganz versunken überlegte, ob sie länger hier bleiben sollte, kam ein Mann auf sie zu: sie bemerkte ihn erst, als er dicht vor ihr stand. Sie blickte auf, sah in seine Augen und ihr Herz öffnete sich ganz weit und Liebe durchströmte und erfüllte sie warm.



Sie wusste, sie hatte endlich gefunden: Ihre Suche war zu Ende, ihre Sehnsucht war gestillt .

Der Mann hatte die Frau bereits wahrgenommen, als sie in Gedanken versunken auf ihn zu gekommen war. Er hatte sie gesehen und sie sofort in sein Herz geschlossen: Auch er wusste, als er ihr in die Augen blickte, dass er gefunden hatte, dass dies die Frau war, nach der er so lange gesucht.

Wie die Geschichte dann weiterging, überlasse ich Deiner Phantasie.

Doch eines ist sicher, sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Mehr von mir und meinen Gedankentexten findest du auf meiner Webseite: www.eva-kuehnl.de